

Ritter und ihrer Rosse auf den Bergen droben einiges Futter: hier die noch sogenannten Aewiesen mit Teich und dort vielleicht die Tamvortin - owe - Aue. (Siehe Art. 9) Sonst war allerdings fast überall da, wo heute Häuser stehen und Fluren prangen, dunkler einzig in der Linie jener Strasse gelichteter Hochwald, welcher natürlich auch den freien Ausblick, den man heute nach allen Richtungen hin genießt, wesentlich gehindert haben mag. Doch halt, was ragt denn dort nach Fischbach zu? eine Kapelle! und dort nach Meinboldisfeld hin? ein Turm! und seht, was blinkt dort für eine blühende Fläche in der Richtung auf Tenneberg zu uns herüber? fürwahr eine Stätte der Kultur — das Klostergut am Nonnenberg! Und wie verhält es sich damit?

Der folgende Landgraf Ludwig III., der Milde oder Fromme (1172—1190), welcher am 16. Oktober 1190 als Kreuzfahrer auf der Insel Cypern starb und den Ruhm eines tapfern und klugen Fürsten hinterliess, hatte a. 1189 dem Kloster Reinhardsbrunn, um die Grenzen seines Gebietes zu erweitern, gewisse in der Nähe desselben gelegene und dem Hersfelder Klosterstifte »von alters her« pflichtigen Grundstücke mit Bewilligung des Hersfelder Abtes Siegfried als Lehnherrn übereignet resp. vertauschen lassen. Die von Bonifacius († 755) noch gegründete grosse und auch in Thüringen reich begüterte Abtei Hersfeld besass aber damals (bis 1168) sogar Schloss Tenneberg mit anliegenden Ländereien, welches Ludwig der Milde a. 1176 für sich erwarb und »castrum suum«, sein Schloss, nannte. Und diesen Hersfeldern ist es schier zuzutrauen, dass sie die Bonität des vor ihren Nasen sich ausbreitenden Landes ausspürten, was Wald